Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 3 (1941)
Heft: 12

Artikel: Aus der praktischen Heimatschutzarbeit
Autor: Eppens, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860555

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

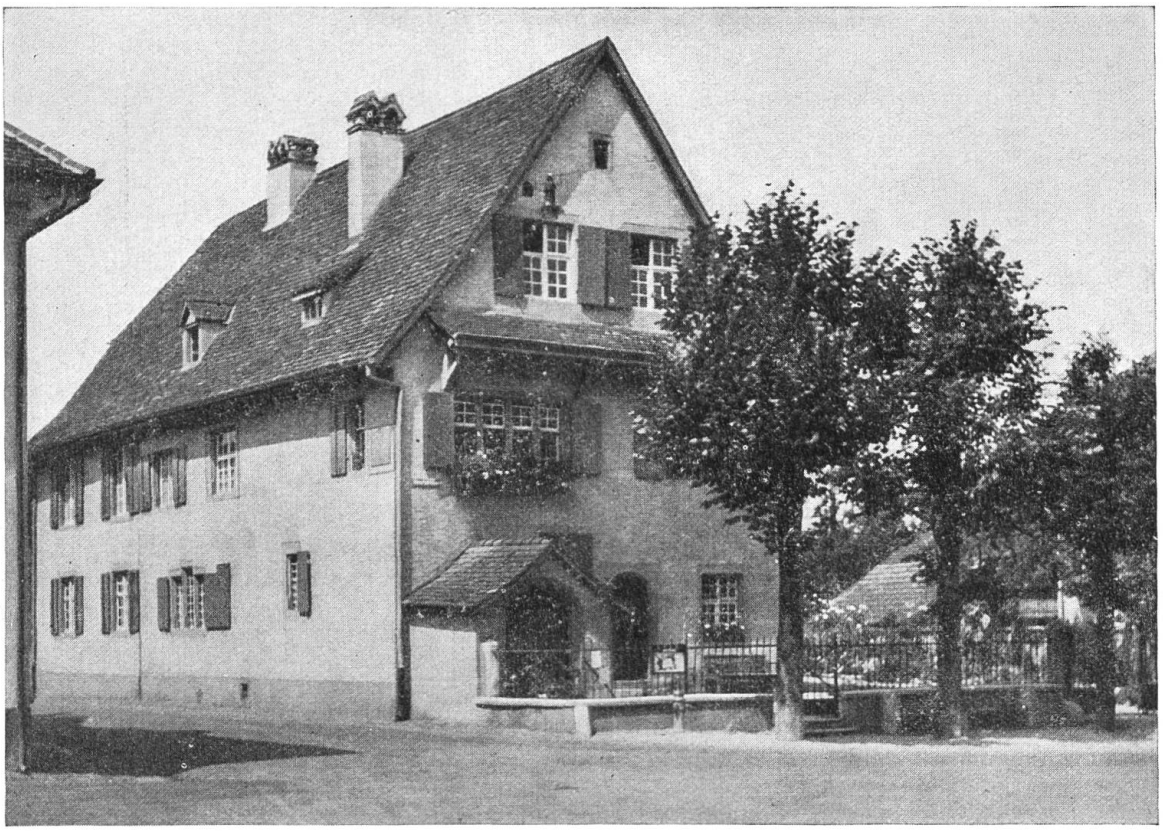
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Muttenz. Die befestigte St. Arbogast-Kirche.

Aus der praktischen Heimatschutzarbeit.

Von Hans Eppens.

Im vorangehenden Artikel war vom Ziel der Heimatschutzbestrebung die Rede. Am Schluss desselben wurde auch angedeutet, dass es oft schwer hält, unsere Vorschläge vor der Oeffentlichkeit durchzusetzen. Gerade im Heimatschutz beider *Basel* haben wir vor Jahren einsehen müssen, dass man nicht genug tun kann für die Propagierung des Heimatschutzgedankens, und wie oft hiess es, unsere Einwendungen kämen zu spät! Da gibt es nichts anderes, als mit aller Energie prophylaktische Arbeit zu leisten und zwar freiwillige, unbezahlte, wenn uns wirklich die Schönheit und Reinerhaltung der Heimat am Herzen liegt. Schon im Jahre 1912 hat die Basler Sektion unter ihrem damaligen Obmann, Nationalrat Dr. Albert Oeri, der Regierung ein sehr wertvolles Denkmalverzeichnis der Stadt Basel eingereicht; von dem darin Aufgezählten steht aber leider heute etwa ein Drittel nicht mehr! In neuerer Zeit, vor dem jetzigen Krieg, hat dann die Aktion zum Schutz der Baudenk-



Muttenz. Das spätgotische Pfarrhaus.

mäler eingesetzt und in den fünf Basler Tageszeitungen durchschnittlich jeden Monat je einen illustrierten Artikel über alte schützenswerte Basler Häuser veröffentlicht. Das schlug ein, namentlich bei den Behörden. 1937 hat zudem der Schreibende mit einem namhaften Beitrag des Kantons, unter den Auspizien der Oeffentlichen Basler Denkmalpflege ein Volksbuch. «Baukultur im alten Basel», mit 215 ganzseitigen Abbildungen, herausgegeben. Jeder Grossrat erhielt ein Exemplar von der Regierung geschenkt. Wie gross das Interesse der Bevölkerung an ihren schönen alten Bauten ist, geht daraus hervor, dass nun schon die zweite Auflage des Buches vergriffen ist. Sodann arbeitete der Basler Heimatschutz zu Handen der Regierung ein umfassendes illustriertes Denkmalverzeichnis aus; von den aufgenommenen Objekten sind etwa 260 unter Schutz zu stellen.

Nun ist der Kanton *Baselland* an der Reihe. Auch hier wird von jeder Gemeinde ein vollständiges Denkmalverzeichnis geschaffen. Es ist das nicht nur eine grosse, zeitraubende Arbeit; die aufzunehmenden Photographien verschlingen auch viel Geld, Tausende von Franken, die der Heimatschutz unmöglich allein aufbringen kann.

Als erste Baselbiertergemeinde wurde letztes Jahr *Muttenz* inventarisiert. Dieses Dorf wurde als Musterbeispiel bevorzugt, weil sein alter Dorfkern noch verhältnismässig gut erhalten ist, trotzdem das Dorf heute in voller

Muttenz. Gotisches Bauernhaus im Oberdorf.

Entwicklung zur Vorortsgemeinde von Basel begriffen ist. Glücklicherweise hat sich aber das neue Muttenz in angemessener Entfernung vom bäuerlichen entwickelt; die alten Gassen, Strassen und Häuser mit reizvollen Einzelheiten sind fast unverändert geblieben.

Die schriftliche Arbeit des *Denkmalverzeichnisses* wurde folgendermassen eingeteilt:

A. Vorbemerkungen. Sie enthalten u. a. die wichtigsten Punkte aus der Eingabe des Heimatschutzes an den Regierungsrat vom Herbst 1940 und das Gemeindevorwort, eine kurze Geschichte und Charakterisierung des Dorfes.

B. Inventarisation der Einzeldenkmäler. Hier wird sozusagen jedes Bauwerk, das vor 1860 entstanden ist, eingetragen. In verschiedenen Kolonnen werden Hausnummer, Strasse und Besitzer angegeben; dann folgen Stil- und Detailbemerkungen, die Datierung und Hinweise auf die Literatur, wo das betreffende Haus schon erwähnt wurde. Eine besondere Kolonne mit «Sternchen» bezeichnet zudem die unter Schutz zu stellenden Objekte, die alle auch im Anhang abgebildet werden.

C. Vorschläge für Zonenvorschriften. Hier werden Strassen und Plätze angeführt, für die zum Schutz des harmonischen Gesamtbildes besondere Vorschriften über Bauhöhen, Baulinien usw. aufgestellt werden sollten.

Muttenz. Rebenbekränztes Bauernhaus an der Burggasse.

D. Wünsche. Sie lauten etwa: Jenes hässliche Backsteinhäuschen sollte verschwinden oder verputzt werden; dort sollte ein Dach statt mit Schiefer wieder mit Ziegeln gedeckt werden; bei Renovationen möchte da oder dort bei Fachwerkhäusern das Fachwerk wieder freigelegt werden usw.

E. Bilder. Die sind uns sozusagen die Hauptsache. Es ist ganz merkwürdig: In solchen Bildern entdeckt man oft erst recht die Schönheiten eines Bauwerkes. Die beigegebenen Abbildungen mögen das anschaulich machen.

Nun, Muttenz, das wir als Musterbeispiel wählten, hat allerdings eine prächtige befestigte Kirche mit Teilen aus gotischer und gar romanischer Zeit, mit Mauern und Toren. Das Dorf besitzt aber noch andere Kostbarkeiten: Von den rund 80 inventarisierten Häusern zeigen 55 noch gotische und spätgotische Bestandteile, wobei allerdings zu bemerken ist, dass im Baselbiet bis ins 18. Jahrhundert hinein noch nach gotischer Tradition weitergebaut wurde.

Muttenz. Gartenhäuschen beim „Hof".

Barocke Bauteile sind noch an etwa 20 Häusern zu finden. Wirklich ein gut erhaltenes Dorf! So ist es auch nicht verwunderlich, dass wir zu 28 Gebäuden einen Stern setzen durften, was also besagen will, dass das betreffende Gebäude unter Denkmalschutz zu stellen sei.

Gleich wie Muttenz wurden in den letzten Monaten auch verschiedene weitere Gemeinden inventarisiert und photographiert, die Dörfer des Birstals und des Leimentals, wobei uns auch der Herausgeber dieser Zeitschrift seine wertvolle Mitarbeit geliehen hat. In absehbarer Zeit, so hoffen wir, sollen die Denkmalverzeichnisse von allen Dörfern des Baselbiets aufgenommen werden können.